

Medienmitteilung

Medikationsfehler: Mehr Leid – Mehr Kosten

Was schon einer der ersten Bundesberichte vor mehr als 10 Jahren aufzeigte, was auch die Stiftung Patientensicherheit 2009 und die Krankenversicherung Helsana 2017 feststellten, wird durch den jüngsten Qualitätsreport erneut bestätigt: Die Medikationssicherheit ist einer der Hotspots unter den Qualitätsproblemen in der Medizin.

Tatsächlich scheinen Medikationsfehler weit häufiger vorzukommen als bisher angenommen. Rund ein Viertel der über 65-Jährigen riskieren medikamentöse Fehlbehandlungen mit z.T. schwerwiegenden Folgen.

Die Hitliste führen die Probleme mit Neuroleptika an, welche bei älteren Menschen häufig off-label eingesetzt werden, obwohl bekannt ist, dass einzelne zu den im Alter inadäquaten Medikamenten (PIM) gehören und daher unbedingt zu vermeiden sind. In Pflegeheimen wiesen 2016 rund 80% aller Bewohnenden mindestens einen Bezug eines solchen Medikamentes auf, mehr als jedem zweiten Bewohner wurden sie sogar über längere Zeit verabreicht.

Inadäquate Medikation führt bei den Betroffenen zu mehr Leiden und gesteigerter Pflegebedürftigkeit, für die öffentliche Hand zu mehr EL-Kosten und für die Versicherten zu höheren Prämien. Wann wird endlich gehandelt?

Ansprechperson:

Bea Heim, 079 790 52 03

Bern, 12.11.2019